

Stellungnahme der GABL zum Haushaltsplan 2006, vorgetragen von F.Schlicher,30.1.2006

Wo stehen wir 2006? Erlauben Sie mir zuerst einen Blick auf die vergangenen Jahre: das HH-Volumen betrug 2004 :24 Mio Euro, 2005 : 25.Mio Euro und 2006 : 28.650.000 Euro.

Der Anteil des Verwaltungshaushalts lag recht konstant bei ca.18Mio Euro

Der Anstieg im Gesamthaushalt kommen aus dem Vermögenshaushalt, wo nach zwei Jahren mit geringem Volumen nun wieder die 10Mio-Marke überschritten wird. Der Anteil am Gesamthaushalt zeigt den Anstieg noch deutlicher 2004: 20%, 2005: 28%,2006: 35%.

Der positive Trend ist auch an den Zuführungsraten der genannten Jahre zu sehen : von der negativen Zuführungsrate von 500.000 im Jahr 2004 sind wir wieder bei 2 Mio angelangt. Das ist für Rutesheim zwar immer noch unter dem Durchschnitt zurückliegender Jahre, aber es gibt ein Trostpflaster: da praktisch keine Schulden mehr da sind, liegt die Nettoinvestitionsrate in gleicher Höhe.

Die äußeren politischen Randbedingungen sind weniger positiv:

Globalisierung - Arbeitsplatzerosion

Demografie-Schiefelage der Sozialsysteme

Zwischen steigenden Umlagen und sinkenden Einnahmen sollen wir nachhaltig den Haushaltsausgleich absichern und auch noch antizyklisch investieren - bei den genannten Randbedingen kein einfaches Unternehmen.

Die Zeichen stehen bei uns trotzdem positiv. Was ist das Erfolgsrezept ? Spare in der Zeit, dann hast du in der Not? Zu platt für die Politik. Wer nur sparend auf die nächste Notzeit wartet, wird keine Probleme lösen. Nehmen wir nur den Fall dass zum Beispiel einer der großen Rutesheimer Arbeitgeber den Standort schließt oder verlagert. Dann könnten wir das, auch bei größter Sparsamkeit, schwerlich verkraften.

"mit Zuversicht in die Zukunft". Diese Überschrift gab BM Hofmann dem kommunalen Rückblick 2005. Das ist für mich mehr als nur eine nette Alliteration.

Zuversicht impliziert Vertrauen. Diese Vertrauensbasis ist es, die uns handlungsfähig macht. Einerseits ein hohes Selbstvertrauen durch die große Rücklage aber auch die Gewissheit Großes erreichen zu können, wenn man es nur will. Dazu gehört, dass wir hier, Verwaltung und Gemeinderat, ungeachtet von sachlichen Differenzen, am gleichen Strang ziehen. Wir sind uns weitestgehend einig über die Themen, die notwendig sind, um zukunftsfähig zu bleiben.

- Arbeitsplätze schaffen und erhalten.
- Ein moderates Bevölkerungswachstum in Gang halten.
- gute Betreuung und Ausbildung für unsere Kinder.
- Verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.
- Bewahrung der finanziellen Unabhängigkeit.

Wir verabschieden heute einen Haushaltsplan ohne Schnörkel, der zielorientiert die genannten Themen anpackt. Bedienung von Wunschzetteln und das Setzen von Denkmälern sind nicht darin. Wir wollen das Geld nachhaltig im Sinne der Bürger, der heutigen und der zukünftigen, einsetzen.

Thema Neubaugebiete:Die praktischen Auswirkungen kommunalen Handelns sieht man zur Zeit entlang der Bahnhofstraße, wo das neue Wohngebiet Spissen Gestalt annimmt. Mit dem

Ausbau der A8 und den Lärmschutzmaßnahmen eröffnen sich für Rutesheim hier ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten, die auf jeden Fall genutzt werden sollen.

Ich halte sogar ein weiteres Wachstum Rutesheims nach Süden für sinnvoll, auch über die Autobahn hinaus. Damit würde z.B. die vorhandene Infrastruktur, d.h. der S-Bahnhof deutlich besser genutzt.

Ein Verzicht auf das Gebiet Friolzheimer Weg scheint dagegen gut möglich. Ohnehin sollten wir uns im Norden zunächst auf Arrondierungen beschränken. Wenn der Eindruck entstehen würde, dass man nur darauf wartet, dass die dort bestehenden Aussiedlerhöfe aufgeben, weil sie nur einer Entwicklung im Wege stehen, dann käme das einem falschen Signal an die Landwirtschaft gleich. Obwohl wir nun eine beinahe-Stadt sind, will ich dem allgemeinen Höfesterben in keinsten Weise Vorschub leisten. Im Gegenteil, wir sollten uns auch als zukünftige Stadt unseren eigenen ländlichen Charakter bewahren.

Von der Landwirtschaft zur **Waldwirtschaft**: In der Zeit nach dem Krieg war der Wald Einnahmequelle Nummer eins. Der wirtschaftliche Nutzen ist sehr weit zurückgegangen. Ist der Wald mit 90.000 Euro Fehlbetrag im Jahr 2006 ein Zuschussbetrieb? Ich denke: Nein. Der ökologische Nutzen und der Freizeitwert sind unschätzbar. Schon als Ausgleich für unseren dramatischen Flächenverbrauch müssen wir unseren Waldbestand so gut es nur geht erhalten. Wir sollten auch nicht aus den Augen verlieren, dass Holz als Energieträger gerade eine regelrechte Renaissance erlebt. Ich meine, dass die Vermarktung von Brennholz oder Holzhackschnitzel neue Chancen bieten kann.

Thema Strassenbau: Die Nordumfahrung, von der wir 4 Millionen Euro selbst tragen, wird uns noch einige Jahre in den Haushaltsplänen begleiten. Die Finanzierung ist mit diesem Haushaltsplan praktisch abgeschlossen, und das ohne die zweckgebundene Rücklage zu verkleinern. Bei so viel Erfolg kann Übermut aufkommen. Erste Ideen für eine Art Weiterführung der NU bis zur Renninger Straße stehen im Raum. Argument: der Verkehr aus Renningen zur zukünftigen AS Rutesheim soll darüber fließen. Dazu bereits hier und heute ein klares Veto: vom Renninger Kreisverkehr zum AS Rutesheim ist es über Malmsheim kürzer (500m) und auch noch ortsdurchfahrtsfrei! Der Nutzen einer solchen Straße wäre also geradezu kontraproduktiv, da erst nach Bau der Straße der Weg über Rutesheim kürzer wäre. Wir sollten doch im Gegenteil alles dafür tun, um unnötigen Durchgangsverkehr vom Ort wegzuhalten.

Thema Energiemanagement. In den vergangenen Jahren wurden für Maßnahmen zur Energieeinsparung etwa 150.000 Euro eingesetzt. 2005 ist das BHKW ans Netz gegangen und nun folgt noch die Sanierung der Nahwärmeleitung zum Robert Bosch Kindergarten (zusammen 110.000 Euro). Das tut der Umwelt gut und der Gemeindegasse. Die tatsächlichen Einsparungen sind allerdings in der aktuellen Darstellung im Haushaltsplan schwierig zu bestimmen. Ich würde mir eine kompakte Übersicht, möglichst auch mit Daten aus den Vorjahren wünschen. Denn wenn die Einsparungen im vorhergesagten Maß greifen, dann ist bei der absehbar steigenden Entwicklung der Energiepreise ein konsequentes Fortschreiben des Energieeinsparungskonzeptes angebracht.

Zusätzlich an dieser Stelle die Anregung, zu prüfen inwieweit das BHKW als Notstromaggregat für Katastrophenfälle wie im Münsterland in diesem Winter nutzbar sein kann.

Schulstandort Rutesheim. Das wichtige Thema 2006 ist die Umsetzung des IZBB-Konzeptes zur Ganztagesbetreuung. Die Mensa wird zum nächsten Schuljahr einsatzbereit sein. Wie gewohnt, wollen wir den Nutzen der geschaffenen Infrastruktur maximal halten. Das Gebäude hat multifunktionellen Charakter als Mensa, bietet Räumlichkeiten für

verschiedenste Betreuungsangebote, und ist nebenbei noch als Aula für Veranstaltungen mittlerer Größe geeignet. Die Zusatzfunktionen kosten uns über den Förderrahmen hinaus 400.000 Euro. Das ist viel Geld, aber wir sehen es als Zukunftsinvestition in unsere Kinder und letztlich ist das ein Standortvorteil. Zwei Dinge sind anzumerken: der durch das Vergabeverfahren ausgelöste Aktivismus hatte zur Folge, dass in Rutesheim und auch anderswo schnell reagiert werden musste. Die Planungen erfolgten ohne Möglichkeit zur Untersuchung von Alternativen. Daher weiß auch niemand genau, welche Kosten eingespart hätten werden können. Das ist kein verspäteter Unkenruf, denn letztlich habe ich ein gutes Gefühl bei dem was wir hier beschlossen haben. Soll nur heißen, dass Konzeptionslosigkeit bei höheren politischen Ebenen an der Basis Mehrkosten bereiten kann.

Die zweite Anmerkung ist, dass wir zur Zeit noch nicht genau bestimmen können, welche Folgekosten beim Betrieb der Mensa entstehen. Auch hier schlägt die genannte Konzeptionslosigkeit durch. Die Kommunen werden mit den Folgekosten alleine gelassen. Die in der Presse beschworenen Betreuungsangebote durch Ehrenamtliche klingen zwar gut, müssen sich jedoch in der Praxis erst mal bewähren. Wir sind hier in Rutesheim sage ich mal, realistisch zuversichtlich. In den Planungen 2007-2009 sind Folgekosten darum schon vorgesehen.

Ähnliches Thema, gleiches Problem: **Tagesbetreuung im Vorschulalter**. Wir bieten es zwar an, und mancher wird sich klammheimlich freuen, dass sich keine 5 verbindliche Anmeldungen ergeben. Wir sollten darüber nachdenken, mehr in die Offensive zu gehen. Die Messlatte sind die durchweg guten Erfahrungen der Menschen mit den Kinderkrippen in den neuen Bundesländern. Familien, in denen beide Partner arbeiten, bzw. Alleinerziehende müssen unkomplizierte und erschwingliche Möglichkeiten angeboten werden.

Wir möchten Betriebe am Ort halten, da kann so ein Angebot vielleicht mithelfen, dass die dort Beschäftigten mit ihren Familien nach Rutesheim ziehen und hier bleiben wollen. Auch so etwas ist Standortsicherung.

Thema Gemeindeentwicklungsplan. Auch dies ein dominierendes Thema 2006, schließlich stehen wir vor einer beinahe historischen Zäsur, was die innerörtliche Entwicklung betrifft.

Große Aufgaben warten auf uns:

- verkehrsberuhigter Bereich von Gebersheimer Str. bis zum Hirsch.
- Straßenraumgestaltung Leonberger/Pforzheimer Straße, am besten mit Radweg.
- Pflegeheim mit den Ladenflächen im Erdgeschoß.

Ich will den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung hier nicht vorgreifen, nur so viel, bei diesen Themen stehen große Versprechungen und große Hoffnungen im Raum. Wir werden bei derart weitreichenden Themen vermutlich oft zwischen Aufwand und Nutzen entscheiden müssen. Das wird nicht immer einfach sein, aber glücklicherweise sind wir so aufgestellt, dass die Entscheidungen nicht vor dem Hintergrund von finanziellen Nöten gefällt werden müssen.

Thema Bürgerliches Engagement. Nur einige Stichworte : Kochmütter, Pro Rad, Photovoltaik, Sozialstiftung. Ich wiederhole es gerne jedes Jahr: da hat sich richtig was verbessert - nicht nur für ein paar Leute, die sich nun wichtig genommen fühlen können und denen nicht genug gedankt werden kann. Bei der Verabschiedung eines Haushaltsplanes soll aber auch erwähnt werden, dass hier mit geringen Kosten spürbare Verbesserungen für die Allgemeinheit erreicht wurden.

Schlussbemerkung:

Wir erleben eine Zeit des Umbruchs, vieles wirkt negativ und bedrohlich.

Hier in Rutesheim ist beileibe keine heile Welt. Aber trotzdem können wir

Rahmenbedingungen schaffen, die es unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern hier am Ort

ermöglichen mit positiver Neugier, ja, vielleicht sogar zuversichtlich in die Zukunft zu sehen. Mehr können wir als Gemeinderat eigentlich nicht erreichen und dazu will dieser Haushaltsplan seinen kleinen Teil beitragen.